

## **Besinnung im Mitteilungsblatt Nagold-Nord 23.12.2020**

### **Hoffnungslicht- Ein aktuelles Gedicht aus unseren Tagen**

(Quelle: Unbekannt)

Das Leben bremst, zum zweiten Mal,  
die Konsequenzen sind fatal,  
doch bringt es nichts wie wild zu fluchen,  
bei irgendwem die Schuld zu suchen,

denn solch wütendes Verhalten,  
wird die Menschheit weiter spalten,  
wird die Menschheit weiter plagen,  
in diesen wahrhaft dunklen Tagen.

Viel zu viel steht auf dem Spiel,  
Zusammenhalt, das wär' ein Ziel,  
nicht jeder hat die gleiche Sicht...  
Nein, das müssen wir auch nicht...

Die Lage ist brisant wie selten,  
trotz allem sollten Werte gelten  
und wir uns nicht die Schuld zuweisen,  
es hilft nicht, wenn wir uns zerreißen.

Keiner hat so weit gedacht,  
wir haben alle das gemacht,  
was richtig schien und nötig war,  
es prägte jeden, dieses Jahr.

Für alle, die es hart getroffen,  
lasst uns beten, lasst uns hoffen,  
dass diese Tage schnell vergeh'n  
und wir in bess're Zeiten seh'n.

Ich persönlich glaube dran,  
dass man zusammen stark sein kann...  
Für Wandel, Heilung, Zuversicht,  
zünd' mit mir ein Hoffnungslicht.

### **Ein weihnachtliches Wort zum "Hoffnungslicht" von Pfarrer Andreas Borchardt**

Liebe Gemeindeglieder, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger in Emmingen und Pfrondorf- und darüber hinaus, dieser Text vom „Hoffnungslicht“, hat mich als Rundnachricht vor kurzem erreicht- und er kann uns gerade jetzt etwas Hoffnung und neuen Mut schenken. Geschildert wird zunächst, welche Gefühle und auch welche Gefahren durch die Corona-Krise im Raum stehen, wie „brisant die Lage“ ist und wieviel „auf dem Spiel steht“. Dann aber werden hier auch Perspektiven und Hoffnungsgedanken entfaltet: Sich an Werten zu orientieren anstatt sich gegenseitig Schuld zuzuweisen. Zusammen stark zu sein- anstatt sich in Einsamkeit zurückzuziehen. Und nach diesen eher direkt „zwischenmenschlichen“ Bezügen - deutet das Gedicht auch ganz vorsichtig die religiöse Dimension des „Hoffnungslichtes“ an, wenn da

zum Gebet besonders für die hart getroffenen eingeladen wird: „...lasst uns beten, lasst uns hoffen...“

Gemeinsam, miteinander- und füreinander können wir so als Mitmenschen leben und arbeiten- und doch gleichzeitig in all dem auf die Nähe und die Hilfe unseres mensch-gewordenen Gottes warten, uns danach mit ganzer Seele sehnen, und ganz realistisch auf ihn hoffen.

Und das alles eben gerade auch in dieser Krisenzeit - das könnte für uns als Christenmenschen die besondere Botschaft jenes adventlichen Hoffungslichtes sein.

Was da an Hilfsbereitschaft, Solidarität- wie auch an Einfallsreichtum und neuen Kooperationsebenen entstanden ist, das ist phänomenal und dafür können wir sehr dankbar sein.

Natürlich haben uns die Einschränkungen sehr zu schaffen gemacht- und sie tun das weiter, wenn das Veranstaltungs-Leben über Monate überwiegend zum Erliegen gekommen ist- und ganz viel an Gewohntem und Vertrautem nicht stattfinden kann.

Umgekehrt sind wir aber dankbar für alles, was dennoch möglich ist, was uns verbindet und vernetzt miteinander, was teilweise auch im ganz kleinen täglich stattfindet in den Familien, Nachbarschaften, Vereinen und Freundeskreisen. Und trotz Maskenpflicht und Singverbot spüren wir in unseren Gottesdienst etwas von unserer Gemeinschaft untereinander - und von der Nähe unseres Gottes, gerade auch jetzt.

In diesem Sinne freue ich mich darauf, mit vielen von Ihnen und Euch gerade auch in diesem Jahr - sofern es noch möglich sein wird- Gottesdienst an Weihnachten zu feiern- an anderen Orten und in anderen Formen, vielleicht aber umso mehr mit ganz offenem Herzen für das, was unser Gott uns jetzt schenken und sagen möchte.

Bleiben Sie, bleibt behütet und bewahrt!